

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 202.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Dezember

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 10 Sch., monatlich 40 Sch.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 25 Sch., monatlich 45 Sch., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk. 45 Sch. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Sch.

Amtliche u. Privat-Anzeigen.

Revier Schwann.
Schlagraum-Verkauf.
 Am Donnerstag den 28. Dez. aus dem Staatswald Abt. Sandplatte und Budel (bei Dennaich) geschätzt zu 1200 nicht ausgeprägelter und 1500 ausgeprägelter meist Nadelholzwellen, zu Streureis geeignet.
 Ferner aus Abt. Sägerriß (Hut Schwann) geschätzt zu 30 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 10 Uhr am Dennaicher Thor, Verkauf um 12 Uhr auf dem Rathaus in Dennaich.

Stadt Wildbad.
Brennholz-Verkauf
 am Freitag den 29. Dezbr. d. J. vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus aus
 Meistern, Abt. 3 f Oberhardtsteige:
 9 Nm. tann. Prügel I. Kl.,
 103 " " " II. " "
 17 " " Reispiegel.

Linie, Abt. 9 Kohl:
 16 Nm. buch. Prügel II. Kl.,
 158 " tann. Prügel II. Kl.,
 4 " buch. Reispiegel,
 42 " tann. "

Linie, Abt. 11 Fichtenbusch:
 3 Nm. birk. Prügel,
 15 " buch. Prügel II. Kl.,
 24 " tann. Prügel II. Kl.,
 2 " buch. Reispiegel,
 7 " tann. "

Den 18. Dezember 1893.
 Stadtschultheißenamt.
 Böhner.

Neuenbürg.
 Von unterzeichneter Stelle kann gegen gesetzliche Sicherheit zurückbezahletes Kapital von

1600 u. 1750 Mk.
 sofort oder später wieder ausgeliehen werden.
 Den 19. Dez. 1893.

Stadtpflege.
 Dipp.
Contobüchlein
 in allen Sorten bei C. Meeh.

Neuenbürg, 27. Dezbr. 1893.
Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Johann Röck sen.
 heute nacht 12 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 84 Jahren sanft verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bittet
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ed. Röck.
 Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 3 Uhr statt.

Norddeutscher Lloyd
Bremen.
 Beste Reisegelegenheit.
 Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
 Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
 Ozeanfahrt mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.
 Nähere Auskunft durch
Theodor Weich in Neuenbürg.

Schömberg den 22. Dezember 1893.
Dankagung.
 Für die uns von Rab und Fern bewiesene Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben treuen Vaters, für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Fr. Burghardt s. Löwen.

Neu! Catarrhalis. Neu!
 Apotheker Senff's
Heilungs-Kräuterhonig-Balsam
 1/2 Fl. 3,50 Mk., 1/4 Fl. 1,75 Mk., 1/8 Fl. 1,00 Mk.
Heilungs-Kräuter-Pastillen
 1 Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.
 von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!
Gegen sämtliche Halsleiden:
 als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Hals-schmerzen, Hals- u. Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung und gegen veraltete asthmatische Leiden.
 Man fordert in allen Apotheken, wenn irgendwo nicht vorräthig, beziehe man direct **nur** einzig und allein vom
General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler“
Berlin, C., Rosstrasse 26.
 Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.
 Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma und Schutzmarke.

Reelle Bedienung. Feste Preise **Garantiert Eingeschossene**

 Revolver Cal. 7 mm 6 Mk., Cal. 9 mm 9 Mk.
 Teschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 12 Mk. — Doppeljagdkarabiner von 25-35 Mk., einlauf. Jagdkarabiner von 13-20 Mk. — Westentaschenschins 4 Mk. Püsch- u. Scheibenbüchsen von 15 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelflinten prima Qual. v. 30 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 16 Mk.
 Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 500 Central-Hülsen 8 Mk. Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. Packung umsonst. Umtausch kostenlos, Catalog 64 Seiten stark gegen 50-Pfg.-Marken. — Schlagringe ohne Spitzen 1 Mk., mit Spitzen 1,50 Mk. — Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie.
Deutsche Waffenfabrik
Georg Knaak, Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine, Berlin S.W. 12., Friedrich-Str. 213.

Neujahrsgruß an die Wohlbekanntten in S.
 Allen Diesen, die mich kennen,
 Gebe Gott, was sie mir gönnen,
 Doch! mit meiner einzigen Stimme,
 Komm ich niemals in die Klemme,
 Selbst bei manch' „fidelen Wahl“
 Lache ich zu dem „Randal“
 Heulen dürfen Alle — nur nicht schelten,
 Sonst müßt ich sie — vor's Forum melden,
 Und daß dies kostet sehr viel Geld,
 Weiß mancher S. **Seld.**
 (sic satis für 7).
S. Hasenmaier, Villenbesitzer zu Herrenalb, wohnhaft Stuttgart.



Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

In Nachstehendem werden die **neuen Posttaxen**, welche für den Orts- und Nachbarchafts-Verkehr vom 1. Januar 1894 gelten, mit der Weisung bekannt gemacht, daß sich die Ortsbehörden alsbald mit denselben genau vertraut zu machen haben.

Gegenstand.	Porto und Gebühren im	
	Verkehr innerhalb des Ortsbezirks der Aufgabepostanstalt (Ortsverkehr)*	Verkehr zwischen verschiedenen Orten des Bezirkes der Aufgabepostanstalt (Landbezirksverkehr)*, zwischen Postanstalten, welche bis zu 10 Kilometer von einander entfernt sind (Sehnsilometerverkehr) sowie zwischen verschiedenen Orten desselben Ortsbezirks (Ortsverkehr)
1) Briefe	3	5
a) frankiert		
aa) bis zum Gewicht von 15 g einschließlich	3	5
bb) über 15 g bis zum Reistgewicht von 250 g	5	10
b) unfrankiert		
aa) bis zum Gewicht von 15 g einschließlich	10	15
bb) über 15 g bis zum Reistgewicht von 250 g	15	20
Für unfrankierte portopflichtige Dienstbriefe, sofern solche in der Aufschrift mit dem Vermerk „portopflichtige Dienstbriefe“ u. mit öffentlichem Siegel oder Stempel versehen sind, wird nur das Porto wie für frankierte Briefe erhoben.		
2) Postkarten frankiert		
a) einfache	3	5
b) mit Antwort	—	10
3) Drucksachen frankiert		
a) bis zum Gewicht von 15 g einschließlich	2	3
b) über 15—50 g einschließlich	3	3
c) über 50—250 g einschließlich	5	5
d) über 250—1000 g einschließlich	10	10
im Postortverkehr je mit Ermäßigung um 25%, bei gleichzeitiger Einlieferung von mehr als 50 Stück gleichlautender Drucksachen für die 50 Stück übersteigende Stückzahl.		
4) Warenproben frankiert bis zum Reistgewicht von 250 g	5	5
5) Postanweisungen nur frankiert		
a) bis 100 M	20	20
b) über 100 bis 200 M	30	30
c) über 200 bis 400 M	40	40
6) Postaufträge zur Geldeinzahlung nur frankiert		
Reistbetrag der mittels eines Postauftrags einzuziehenden Summe 800 M	30	30
Für die Rücksendung des eingezogenen Betrags mittels Postanweisung kommt die in Ziffer 5 aufgeführte Gebühr zur Erhebung.		
7) Postaufträge zur Einholung von Wechselaccepten		
a) das vorauszahlende Porto für den Postauftragsbrief	30	30
b) das im Fall der Annahme des Wechsels bei der Rückkunft des Postauftrags zu zahlende Rückporto (wie unter a)	30	30
8) Briefe mit Zustellungsurkunde außer dem Porto zu 1)		
a) Zustellungsgebühr	20	20
b) Porto für die Rücksendung der Zustellungsurkunde	—	5
(im Landbezirksverkehr 0)		
9) Pakete		
a) frankiert bis zum Gewicht von 1 kg einschließlich	15	15
b) unfrankiert bis zum Gewicht von 1 kg einschließlich	25	25
c) frankiert im Gewicht von über 1 bis 5 kg einschließlich	25	25
d) unfrankiert im Gewicht von über 1 bis 5 kg einschließlich	35	35
e) frankiert u. unfrankiert beim Gewicht von über 5 kg für je 1 kg	5	5
Für vorschriftsmäßig beschaffene unfrankierte portopflichtige Dienstbriefe bis zum Gewicht von 5 kg wird das Zuschlagporto von 10 M nicht erhoben. Für Sperrgut wird das Porto um die Hälfte erhöht.		
10) Wertbriefe bis zum Reistgewicht von 250 g einschließlich		
a) frankiert	15	15
b) unfrankiert	25	25
Für vorschriftsmäßig beschaffene unfrankierte portopflichtige Dienstbriefe wird das Zuschlagporto von 10 M nicht erhoben.		
11) Wertpakete und Wertbriefe außer dem Porto unter Ziff. 9 u. 10 die Versicherungsgebühr und zwar bei einer Wertangabe		
a) bis 100 M	5	5
b) über 100 bis 600 M	10	10
c) über 600 M für je 300 M	5	5
12) Einschreibsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Pakete ohne Wertangabe — ohne und mit Nachnahme — sowie Briefe mit Zustellungsurkunde) außer dem Porto in Ziffer 1—4, 8 und 9 noch eine Einschreibgebühr von	20	20
13) Rückscheinwendungen. Falls der Aufgeber einer Paketsendung ohne Wertangabe, einer Einschreib- oder Wertsendung eine Empfangsbefreiung, d. h. einen Rückschein wünscht, außer dem Porto für die betreffende Sendung noch eine Rückscheingebühr	20	20
14) Nachnahmewendungen (Briefe ohne und mit Wertangabe, Warenproben, und Drucksachen bis zum Gewicht von 250 g, sowie Postkarten und Pakete) außer dem Porto in Ziff. 1—4, 9 und 10 und bezw. der Versicherungs- (Ziff. 11) oder Einschreibgebühr (Ziff. 12) eine Vorzeiggebühr von	10	10
außerdem im Falle der Einlösung die vom eingezogenen Nachnahmebetrag in Abzug kommende Postanweisungsgebühr (Ziff. 5), welche sich für Nachnahmen bis 5 M ermäßigt auf	10	10
15) Umschläge zu Briefen an Soldaten, Formulare zu Postanweisungen, Postaufträgen, Zustellungsurkunden, Postpaketadressen, gummierten Paketanschriften von Papier werden zum Preis von 1 M für 2 Stück, Paketanschriften mit Leinwandeinlage zum Preis von 1 M für 1 Stück von den Postanstalten verabfolgt.		

* Für die in einem Landort aufgegebenen und in diesem Landort auch wieder zu bestellenden Sendungen gelten die Taxen des Postortverkehrs.
 Exemplare der von der K. Generaldirektion der Posten u. Telegr. gefertigten Zusammenstellung der neuen Taxen sind bei den Postanstalten zum Preis von 3 M zu haben.
 Den 22. Dezember 1893.

K. Oberamt. Maier.

Eine auswärtige Brauerei sucht hier und in der Umgegend ihr anerkannt vorzügliches

Bier

noch Münchener u. Pilsener Brauart gebraut, einzuführen und werden die Herren Wirte, die mit ihrem Bier zu wechseln beabsichtigen, ersucht, ihre w. Adresse an die Exp. d. Blattes gfl. gelangen lassen zu wollen.

Neuenbürg.

Feinstes Subelbrot

sowie alle Feinbäckwaren empfiehlt in vorzüglicher Qualität Karl Malmshheimer.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
 der Lanolinfabrik, Martienschenke & Co. Berlin.
 Vorzüglich für Pflege der Haut und bei Teigtät, zur Reinigung und Weichung von Gesichtsteilen und Händen, zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.
 In Dosen à 20 und 10 Pf.
 In Neuenbürg und in Herrenalb in der Palm'schen Apotheke, in Liebenzell in der Apotheke von E. Mohl.

Lehrlinge u. Lehrlinge
 können bei mir gleich oder bis Ostern in die Lehre treten.
 A. F. S. Meeh
 Ketten- u. Bijouterie-Fabrik
 Pforzheim,
 Holzgartenstraße Nr. 22.

Neuenbürg.
 Einer verehrl. Einwohnerschaft empfehle ich meine
Neujahrs-Ausstellung
 in
Parfumerien und Toiletten-Seifen.
 Achtungsvoll
 Oskar Schrotz, Friseur.

Warnung.
 Der grosse Erfolg, den unsere **Pat-H-Stollen** errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere **Stets scharfen H-Stollen** (Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat: **Hohler Huser im Hufeisen** angehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
 Berlin, Schillingendamm 3.

Frachtbrief-Formulare
 sind zu haben bei **G. Meeh.**

Cheviot oder Burkin für einen ganzen Anzug zu **M. 5.75**
Selour oder Kammgarn für einen ganzen Anzug zu **M. 7.75**
 je 3 Meter 30 Ctm. berechnet für den ganzen Anzug versehen direkt an Jedermann
 Erstes Deutsches Tuchverfertigungsgesellschaft **Gettinger u. Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.**
 Muster franco ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Maj. der König hat die Stelle des Vorstands des Wagenkontrollbureaus der Generaldirektion der Staatseisenbahnen dem Betriebsinspektor Huzenlaub in Calw, seinem Ansuchen entsprechend, unter Verleihung des Titels und Rangs eines Rechnungsrats übertragen.

Calmbach. [Eingel.] Bei der am 21. Dezember stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden die drei seitherigen G.-Räte Chr. Barth, Ph. S., J. Barth, Ankerwitz und G. Kiefer, Holzhändler, mit großer Mehrheit wiedergewählt und als neues Mitglied wurde Ferd. Vott, Maurermeister, gewählt. Ein Vorschlag von anderer Seite, einen „Strohmann“ auf den Wahlzettel zu schreiben, um die Stimmen zu zer-splittern, ist also nicht durchgedrungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dez. Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums, an welcher der Reichskanzler Graf Caprivi und der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff teilnahmen, dauerte 5 Stunden. Heute Nachmittag findet eine abermalige Sitzung des Staatsministeriums statt.

Coblenz, 22. Dez. Der Generaloberst v. Loß reist in den Weihnachtstagen nach Wien, um dem kürzlich zum Feldmarschall ernannten Erzherzog Albrecht im Auftrag des Kaisers den Marschallstab zu überreichen.

Die Massen-Petition durch ganz Deutschland gegen den Entwurf eines Tabaksteuergesetzes hat bis heute 995 000 Unterschriften aus allen Gesellschaftsklassen und allen Gegenden Deutschlands erreicht; sie wird, in 80 Foliobänden von je 1200 Seiten, in den ersten Tagen des Januar n. J. dem Reichstage eingekandt werden. Außerdem sind mehr als 1000 Einzelpetitionen eingegangen.

Berlin, 21. Dez. Ein in der kommunalen Verwaltung äußerst seltener Fall hat sich in der heutigen Stadtverordnetenversammlung ereignet. Es wurde beschlossen, einen Kaufmann Langenscheidt, weil er sich beharrlich geweigert hatte, ein kommunales Amt zu übernehmen, auf drei Jahre $\frac{1}{3}$ stärker zu den kommunalen Steuern heranzuziehen.

Aus Stargard i. Westpreußen wird gemeldet: Auf der märkisch-friedländer Straße wurde der Bauer Gustav Rottke aus Berlin mit 3 Stichwunden am Kopf ermordet aufgefunden. Die mutmaßlichen Täter, zwei reisende Handwerksburschen sind verhaftet.

Zweijährige Dienstzeit. Denjenigen Mannschaften, welche nach zweijähriger aktiver Dienstzeit in die Reserve übertreten, kann von nun an im ersten Jahre nach ihrer Entlassung die Erlaubnis zur Auswanderung verweigert werden.

Reichsgericht. Die deutsche Sprache ist nach § 13 des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879 auch die Gerichtssprache vor den deutschen Konsulargerichten im Auslande. In Bezug auf diese Bestimmungen hat das Reichsgericht, IV. Zivilsenat, durch Beschluß vom 2. Oktober 1893 ausgesprochen, daß die an diese Gerichte gerichteten Schriftsätze in deutscher Sprache abgefaßt sein müssen und daß in einer anderen Sprache abgefaßte Schriftsätze wirkungslos sind.

Württemberg.

Se. Maj. der König hat, an der Stelle des mit Tod abgegangenen Staatsministers v. Schmid den Staatsminister v. Bischof zum Vorsitzenden der Verwaltungskommission der König Karl Jubiläumstiftung ernannt.

Auf der im nächsten Jahre in Stuttgart stattfindenden allgemeinen deutschen Lehrerversammlung wird dem Vernehmen nach die Militärdienstpflicht der Volksschullehrer eines der hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstände bilden. Die Klagen, die vor Jahresfrist noch über die schlechte Behandlung der zur Ableistung ihrer Dienstpflicht eingezogenen Lehrer von überall her ertönten und sogar im Reichstage Wiederhall fanden, sind neuerdings verstummt.

Man hört sogar vielfach aus Lehrerkreisen aner-kennende Stimmen über die neuerdings seitens der meisten Vorgesetzten gerade den Lehrern gegenüber beobachtete Haltung. Daß aber auf beiden Seiten, auch auf der militärischen, noch immer hinreichender Grund zur Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Form der militärischen Dienstleistung unserer Volksschullehrer besteht, ist unzweifelhaft. Nur ist es außerordentlich schwer zu sagen, wie die Erfüllung dieser Militärdienstpflicht unter der sorgfältigen Erwägung der in Betracht kommenden Interessen anders und besser als gegenwärtig geregelt werden könnte. Es bleibt abzuwarten, ob die Stutt-garter Versammlung brauchbare Vorschläge machen wird.

Stuttgart, 22. Dez. Strafkammer. Ein hiesiger Metzgermeister, der einem Arbeiter ein geräuchertes Rippenstückchen etwa $\frac{1}{4}$ Pfund wiegend, um 20 Pfg. verkaufte, das in Fäulnis übergegangen, übelriechend und mit Würmern behaftet war, aber sich damit entschuldigte, daß er wegen vieler im Laden anwesenden Leute keine Zeit gehabt habe, das Fleisch näher zu unter-suchen, auch habe damals eine außergewöhnliche Hitze geherrscht, wurde wegen fahrlässigen Ver-gehens wider das Nahrungsmittelgesetz zu der Geldstrafe von 15 M. und den Kosten des Ver-fahrens verurteilt. Als Sachverständige waren Stadttierarzt Saur und Stadtdirektionsarzt Dr. Köstlin geladen.

Vermischtes.

[Der Einfluß des Waldes auf die Witterung.] Hierüber sagt Oberförster Dr. Dandelmann in einem in Eberswalde gehaltenen Vor-trage: „Der Einfluß des Waldes auf die Witterung liegt besonders darin, daß er das Klima mildert. Vom Walde strömt des Nachts wärmere Luft in's freie Land, weil er in seinem Humus-boden die Wärme länger zurückhält und sie abends nicht so schnell der Luft abgibt. So schützt der Wald auch die nächstliegenden Kulturen vor Spätfrost (Obstbäume, Reben). Er mildert die Hitze, indem er an heißen Tagen kühlere Waldluft ins Freiland hinausströmt, denn der feuchte Boden und die Blättermasse dunsten viel Wasserdunst aus, der die Luft abkühlt. Er zieht Thau und Nebel an und verdunstet wieder viel Wasser zur Bildung von Niederschlägen. In waldarmer Gegenden kann es auch große Regenmengen geben, aber nie anhaltendes Regen-wetter, auf welches dann anhaltende Trockenheit folgt. Der Wald bricht die Gewalt der Stürme, Wolkenbrüche, Gewitter und Hagelschläge. Die bewaldeten Berge und Hügel schützen wie eine Mauer gegen die Orkane; sie schützen auch gegen die rauhen Nord- und Nordostwinde. Bei Wolkenbrüchen auf Hügeln und Bergen hält der Wald das Wasser auf, damit es nicht so schnell in die Tiefe strömt, Rinnen in den Boden gräbt und Kulturland mit Geschiebe überfährt. Ge-witter und Hagelschläge erfahren oft über dem Wald die erste Abkühlung und haben dann an rasender Macht für Feld und Dorf verloren.“

Im Walde. Ein tragikomisches Abenteuer begegnete, wie die Scheidemühler Zeitung er-zählt, jüngst einem Nimrode in der Nachbar-schaft von Fieheue. Nach Sonnenuntergang geht er, in einen warmen Mantel gehüllt, dem schweigenden Walde zu, wo ihm beim „ersten“ Schnee gewiß eine sichere Beute entgegenlacht. Sein scharfes Auge erspäht bald einen dicken Baumstamm als den geeignetsten „Stand.“ Angelehnt an denselben lugt er vorsichtig um-her! Zeit verrinnt — und traumeschwer schließt sich das geübte Jägersauge. Da flattert ein Vogel im Gezweige. Eilig greift der schlaf-trunkene Sonntagsjäger nach seiner Büchse; da fühlt er sich am Mantel festgehalten. Gleich ist er seiner gefährlichen Lage bewußt: „Räuber — fliehe!“ Und schneller wie der biblische Joseph ist er seiner Hülle entschlüpft, windes-chnell entfernt er sich von dem unheimlichen Orte. Am nächsten Morgen wird in Gegenwart der Polizei die gefährliche Stelle aufgesucht. Doch wurde nichts gefunden als — der am Baume festgefrorene Mantel.

Branddienst im Winter.

Bei einem Brande im Winter, namentlich wenn Eis und Schnee die Erde bedeckt, ist für die Feuerwehr große Vorsicht notwendig. Das Ausfahren nach dem Brandplatze soll nur mit mäßiger Schnelle geschehen, um Ausgleiten und Ueberfahren zu vermeiden. Bei strenger Kälte bildet sich um die Spritze herum durch verschüttetes Wasser eine Eisedecke. Man bestreue daher diese Eisedecke mit Sand oder Asche.

Verbleibe die Spritze voraussichtlich längere Zeit an einem Standorte, dann empfiehlt es sich, Stroh aufzulegen, um der Pumptmannschaft das Stehen zu erleichtern.

Die Steiger haben mit großer Vorsicht zu Werke zu gehen, sie sollen daher zum Aufstellen der Leiter mehr Leute wie sonst verwenden und besonders darauf achten, daß ein Rutschen der Leiter nicht vorkommen kann. Die Dachleitern sind mit Vorsicht zu betreten.

Um bei großer Kälte ein Einfrieren der Spritze und der Schläuche während der Arbeiten bei einem Brande möglichst zu verhindern, muß, auch wenn der Strahl augenblicklich nicht ge-braucht wird, langsam fortgepumpt werden. Auf alle Fälle verlange man, daß in einigen Häusern in Kesseln heißes Wasser bereitet werde, um im Falle des Einfrierens warmes Wasser nachgießen zu können. Nach gelöschtem Brande müssen die Schläuche sehr sorgfältig behandelt werden. Gefrorene Schläuche dürfen nicht ge-lacht werden, weil sie sonst brechen, sondern sie müssen früher mit warmem Wasser aufgetaut und dann in einem erwärmten Solale getrocknet werden. Nach Rückkehr vom Brandorte ist die Spritze sofort wieder in Ordnung zu bringen. Ist das Spritzenhaus nicht zu heizen, so muß die Reinigung womöglich in einer passenden Werkstätte oder einem heizbaren Magazine vorgenommen werden. Sind Reserveschläuche vor-handen, so sind dieselben aufzupacken, denn man weiß ja nicht, ob nicht in der nächsten Stunde wieder das Alarmsignal zu neuer Arbeit ruft. (Deutsche Feuerwehrztg.)

Eine sächsische Zigarrenfabrik bietet den freisinnigen Parteigenossen Eugen Richter-Zigarren in 6 verschiedenen Marken an unter Angabe der einzelnen Qualitäten, z. B. „Eugen Richter 4 angenehm mild“. Auch „Eugen Richter 2 fein aromatisch“ ist nicht übel. Die „Germania“ vermischt eine Qualität „Eugen Richter-Zigarren kräftig und grob“, ebenso eine Qualität „Kulturkampfeinlage mit freisinnigem Deckblatt.“ Andere dagegen bitten um die Sorte: „Freisinnige Einlage mit Zentrumswidel.“

In der Kirche zu Schmöllnitz (Böhmen) wurde ein Mord und ein Selbstmord begangen. Der 22jährige Jurist Stephan Ortoai, der Sohn des Präsidenten des Miskolczer Gerichtshofes, überfiel in der Kirche eine wunderschöne von ihrem Manne getrennt lebende Frau Namens Zahradsky, welche er schon seit längerem mit seinen Liebesanträgen verfolgte. Die Frau jedoch wollte den Anträgen, welche er in der Kirche erneuerte, kein Gehör schenken, worauf der junge Mann einen Revolver aus der Tasche zog und auf die Frau abfeuerte. Während sie noch mit dem Tode rang, zog er einen Dolch aus der Tasche und verletzete ihr in bestialischer Weise Stiche in den Hals und die Schulter. Hierauf jagte er sich selbst eine Kugel in Kopf. Sowohl die Frau als der junge Mann ver-schieden nach kurzer Zeit.

Der größte Diamant der Welt. Der Excelsior, der größte Diamant der Welt, ist jetzt in der Bank von England untergebracht worden. Er wurde im letzten Juni in den Minen von Jagersfontein in der Kapkolonie vom Kapitän Jorganjon, dem Inspeltor des Bergwerkes, ge-funden. Seiner Meinung nach ist ein Stein vom reinsten Wasser, und sein Wert ist rund eine Million Pfd. Sterl. Außergewöhnliche Vor-sichtsmaßregeln wurden getroffen, um den Stein nach der Küste zu bringen. Der Stein wurde an Bord des Kanonenbootes Antilope nach London gebracht. Er ist drei Zoll groß und beinahe drei Zoll breit. Er wiegt 971 Karat.

Brauerei Umgegend
er Brauort und werden mit ihrem
htigen. er-an die Exp. n lassen zu
essbrot
aren Qualität
sheimer.
anolin
e b. Berlin.
LÄNDLIN
echt w
er-Schutz
den Kinder
in Bied.
Serren-Apothete,
Apothete
nädchen
bis Diern
-Fobrik
r. 22.
hnerschaft
llung
Zoisletten-
oll
Friseur.
en
chiedenen
den. Man
arfen
llen
möglich)
rrect, od.
sonhand-
n unwey
er Husar
angehängt
lsten und
u. franco.
Co.
2.
mulare
S. Mech.
für einen
5.75
arn für
Rt. 7.75
chnet für
den direkt
rfandtege-
Frank-
épot.
s. Richt
nommet.



Sein Glanz ist ohnegleichen. In der Mitte befindet sich ein ganz kleiner, schwarzer Punkt, der, wie Sachverständige meinen, leicht beim Schneiden entfernt werden wird. Es heißt, daß die britische Regierung den Besitzern des Steines — Breitmayer und Bernheimer — eine halbe Million Pfd. dafür geboten habe. Das Angebot wurde jedoch nicht angenommen.

Auf einer Briefmarken-Auktion in London wurden für zwei Marken der Kapkolonie 2000 M bezahlt. Es handelt sich dabei um eine Kuriosität. Im Jahre 1866 gingen der Kapkolonie plötzlich die Vorräte an dreieckigen roten Einpenny- und blauen Vierpenny-Marken aus, und bis der nötige Ersatz von England eintreffen konnte, druckte man, so gut es ging, andere Marken von eiligst hergestellten Holzblöcken. Einzelne dieser Blöcke wurden aber an eine falsche Stelle gesetzt, so daß sich auf den Bogen der roten Einpenny-Marken solche befanden, die das Muster der blauen Vierpenny-Stücke trugen, aber natürlich nicht die richtige blaue, sondern rote Farbe und umgekehrt. Das gestern so teuer bezahlte Paar ist eben eine richtige Einpenny, zusammen mit einer solchen aus Versehen rotgefärbten Vierpenny-Marke.

(Ein interessanter Kampf) zwischen einem Steinadler und Hund wurde in Welfos (Mecklenburg) beobachtet. Der Steinadler, ein mächtiges Exemplar von 2,21 m Flügelspannweite, welcher vom Schnabel bis zum Schwanz 99 cm maß, stieß aus der Luft auf einen Jagdhund herab und suchte denselben mit Fängen und Schnabel zu zerfleischen. Es entspann sich nun ein äußerst blutiger Kampf, wiederholt griff der König der Lüfte seinen vierfüßigen Gegner mit aller Macht an, und der Ausgang des Kampfes erschien zweifelhaft. In seinem Kampfesrausch hatte aber der Adler das Herannahen des Revierförsters nicht bemerkt, derselbe näherte sich ihm auf kurze Entfernung und streckte ihn durch einen wohlzielten Schuß nieder.

Aus Italien, 8. Dezbr. Eine Zeitung in Venedig berichtet von einer um mehr als acht Jahre verspäteten Postkarte. Diese Postkarte brauchte tatsächlich nicht weniger als acht Jahre, vier Monate und achtzehn Tage, um an den Ort ihrer Bestimmung zu kommen. Der Poststempel des Aufgabortes Treviso zeigt das Datum „13 Luglio 1885 — 10 S (era)“ und der der 30 Kilometer entfernten Empfangsstation Venedig lautet „1. Decembre 1893 — 9 S“. Es war dem Betreffenden nicht vergönnt, das Eintreffen dieser Postkarte abzuwarten; er hat schon sechs Jahre vorher das Zeitliche segnen müssen; ebenso sind auch alle die Leute, von denen auf der Postkarte die Rede ist, inzwischen gestorben; nur die Schreiberin der Karte ist zur Stunde noch am Leben.

Schnelligkeit des Schwalbenfluges. Um etwas Genaueres hierüber zu erfahren, fing ein Mann in Antwerpen eine Schwalbe, die am Dachsim über seinem Fenster nistete, und verschritt ihr, um sie erkennbar zu machen, die Schwanzfedern. Er ließ dann die Schwalbe von seinem Diener nach Gent bringen, um sie dort zu einer bestimmten Zeit fliegen zu lassen. Zwölf und eine halbe Minute nach dem Ausfliegen in Gent kam sie in Antwerpen bei ihrem Neste wieder an, sie hatte also etwa eine Wegstunde (5 Kilometer) in einer Minute zurückgelegt, trotz der Verstämmelung des zum Fluge wesentlich als Steuer dienenden Schwanzes.

(Auf frischer Spur.) Folgendes Geschichtchen wird aus dem Kreise Mühlhausen erzählt: Unlängst fanden Jäger im frisch gefallenen Schnee des Waldes ungewöhnliche Spuren. Das Tier, das einen so großen Fuß und solche Behen habe, meinte einer der Jäger, müsse doch zum mindesten ein Bär sein. Man ging den Spuren nach und fand — einen eifrigen Jäger Kneipp, der über ein Paar platte Füße verfügt und seinen „erschöpfenden“ Morgen Spaziergang barfuß im Schnee gemacht hatte!

Durch eine Zigarre umgekommen. In Strieße im Kreise Trebnitz ist ein Gutsbesitzer infolge eigener Unvorsichtigkeit ums Leben gekommen. Derselbe hatte vor dem Schlafengehen einen nicht ganz erloschenen Zigarrenrest in die Rocktasche gesteckt. Die Zigarre brachte die Kleider zum Glimmen und infolge des sich entwickelnden Rauches erstickte der Gutsbesitzer.

Ein Knabe aus Vera, den seine durch sogen. Schundliteratur aufgeregte Phantasie aus dem elterlichen Hause getrieben hatte, ist in der Gegend von Probstzella in jammervollem Zustand aufgefunden worden. Da er mehrere Tage im Freien genächtet hat, sind ihm Hände und Füße erfroren. Letztere müssen amputiert werden.

(Ueber eine Million Witwen.) Am letzten Zählungstage gab es in England und Wales 8716363 unverheiratete männliche und 8908885 unverheiratete weibliche, 4851548 verheiratete männliche und 4916649 verheiratete weibliche Personen, 484991 Witwer und 1124310 Witwen. Davon waren 71 Witwer und 169 Witwen über 15 Jahre und unter 20 Jahre alt, 2095 Witwer und 3840 Witwen über 20 und unter 25 Jahre alt.

Japanische Trinkerweisheit. Ein Japaner veröffentlicht in einer in Senti (Nordjapan) erscheinenden japanischen Zeitung folgende, vom Otao, Lloyd mitgeteilte Annonce: „In Anbetracht des Umstandes, daß das Weintrinken der häuslichen Oekonomie Eintracht thut, enthalte ich mich in Zukunft dieses Getränkes, ausgenommen man ladet mich dazu ein und Andere zahlen dafür. Tatakahji Ryogabaro.“

Dem unsauberen Handwerk der Paletomarder hat ein findiger Kopf in neuester Zeit dadurch zu steuern gesucht, daß er einen Alarmapparat erfunden hat, der, in der inneren Tasche des Ueberziehers untergebracht, beim Aushängen desselben einen kräftigen Schrei ausstößt. In finanzieller Weise ist der aus einem Gummiballon bestehende Apparat mit der Aufhängvorrichtung des Ueberziehers in Verbindung und kann je nach Bedarf aufgezogen und abgestellt werden.

Soll man während des Essens trinken? Bei der Mahlzeit kaltes Wasser trinken, ist schädlich, weil es den Magen zu sehr abkühlt und dadurch die Verdauung verhindert. Der Magen bedarf zur Verdauung einer Wärme von 37° R. Unter einem geringeren Wärmegrad verdaut er nichts, besonders werden die fetten Stoffe unlöslich gemacht. Trinkt man kaltes Wasser von etwa 7—7° R., so ist der Magen dadurch plötzlich in eine so niedrige Temperatur versetzt, daß er nicht so leicht seine regelmäßige Wärme von 37° wieder zu erlangen vermag; die Absonderung des Magensaftes, sowie die Bewegung des Magens hören auf. In großer Menge genossen, verdünnt das Wasser den Magensaft zu sehr und macht ihn unwirksam zur Verdauung. Es ist daher anzuraten, nicht während des Essens, sondern $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ Stunde vor der Mahlzeit ein Glas Wasser zu trinken, was der Verdauung der Speisen nur förderlich ist.

Gegen den schlimmen Reuchhusten, der unsere Kinder so sehr plagt, empfiehlt das „Neue deutsche Familienblatt“ folgendes einfache Mittel, dem ein Vater die Erhaltung seines Lieblinges verdankt! Zwei bis drei in Weineisig getränkte Stückchen weißen Zucker zu essen geben. Gewiß werden viele Eltern gern einen Versuch mit diesem einfachen und billigen Mittel machen.

(Sonderbare Erkenntlichkeit.) Hausfrau zum wandernden Dienstmädchen: „Ich habe Ihnen ein gutes Zeugnis ausgestellt, obwohl ich eigentlich mit Ihnen wenig zufrieden war.“ — Dienstmädchen: „Ach, Madame, da Sie so gut sind, will ich auch erkenntlich sein und Ihnen sagen, daß der Ruchenschlüssel auch die Speisekammer schließt.“

(Ein schwieriges Wort.) Berliner: „Herr Förster, was haben Sie denn da für einen merkwürdigen Krugdeckel?“ — Förster: „Das ist ein Gamskrügeldeckel!“ — Sachse: „Pä, hä! Grams — Gamskrügeldeckel!“ — Berliner: „Ich woh! . . . Sehr einfach: Gamskrügeldeckel!“

(Zeitgemäße Sprachbereicherung.) Reisender, der bei der Ankunft auf dem Bahnhof während der Cholerazeit von dem überwachenden Arzte scharf fixiert wird, zu seiner Gattin: „Sieh mal, Frau, was der für einen Bazillistenblick hat!“

Mutter (zur Tochter): „Der blonde Herr, der uns bei Tisch immer vis-à-vis sitzt, ist jeden Tag „Wiener Schnitzel“. Wie genüßlich! Den solltest Du zu bekommen suchen — „Wiener Schnitzel“ sind leicht zu machen!“ (H. Bl.)

(Mißtrauisch.) „Herr Lieutenant, Ihr neuer Bursche gefällt mir! Er sieht ja sehr klug aus.“ — „O, kenne das, gnädige Frau! Alles nur anfängliche Verstellung — Kerl simuliert Intelligenz!“

Griechenland. Bankrotttes Land, — o Jammer und o Grams, Zum höchsten Ruhme warst Du einst erfroren! Noch gräbt man alte Kapitale aus, Das neue Kapital — ach — ist verloren.

Auflösung des Rätsels in Nr. 201. Windsor, Elise, Indus, Hadrian, Nachtigall, Avignon, Christine, Turenne, Eldorado, Norwegen. Weihnachten. Richtig gelöst von Eugen Delschläger, E. Burger, Aug. Wähler von Birtenfeld.

Telegramme an den Enzthäler. Orleans, 27. Dez. In vergangener Nacht zerstörte eine Bande Individuen unter dem Ruf: „Es lebe die Anarchie“ die Gaslaternen und Fenstercheiben. Die Polizei stellt Nachforschungen an.

Madrid, 27. Dez. Vier Anarchisten gestanden ihre Teilnahme an dem Attentat im Teatro Vicco ein. Der Anarchist Robdiere wurde in die Festung bei Barcelona abgeführt.

Sofia, 27. Dez. Die Sobranje nahm mit Akklamation die Anträge der Regierung an, der Witwe und den Kindern des Grafen Hartenau eine Jahrespension von 40 000 Franken zu gewähren.

Unsere Leser

eruchen wir höflich, das Abonnement auf das erste Quartal 1894

alsbald zu erneuern, damit in der Versendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Wir bitten alle Freunde des Enzthälers für immer weitere Verbreitung thätig zu sein.

In Neuenburg abonniert man bei der Geschäftsstelle, sonst überall bei den betreffenden Poststellen und Postboten.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Viel Geld

spart jede Hausfrau, wenn sie ihre wollenen Abfälle nicht in eine sogenannte Kunstwollfabrik schickt, sondern die betreffenden Artikel z. B. Wollin, Kleider- u. Regenmantelstoffe, Läuferstoffe, Teppiche u. 25—40 % billiger, sowie in größeren Breiten und viel besseren Qualitäten bei Ludwig Becker, vorm. Chr. Erhardt in Hirschheim kauft. Jedermann wird sich bei einem Versuch von der Richtigkeit dieser Angabe überzeugen und für die Folge keine wollenen Abfälle mehr fortgeschicken.

